

Sitzung vom 7. März 2001

325. Anfrage (Sprachlastigkeit unserer Gymnasien)

Kantonsrat Daniel Vischer, Zürich, hat am 18. Dezember 2000 folgende Anfrage eingereicht:

Regierungsrat und Bildungsrat sprechen von der Sprachlastigkeit unserer Gymnasien. Das Einzige, was sie dagegen unternehmen, ist merkwürdigerweise ein Ausbau des Fremdsprachenunterrichtes (der ja durchaus sinnvoll sein kann) – nicht nur am Gymnasium. Methodologisch hängt indessen der Sprachunterricht in der Luft.

Meine Fragen intendieren auf andere Möglichkeiten:

- Wäre es sinnvoll, dass an den Gymnasien, wo bis zu vier Sprachen gleichzeitig unterrichtet werden (Deutsch, Französisch, Latein, Englisch), in einem interdisziplinären Fach die Sensibilität für alle Sprachen gefördert würde und Schülerinnen und Schüler auf die Probleme vorbereitet werden, denen sie in jedem einzelnen Sprachfach in gleicher Weise und in gleichem Masse begegnen werden.
- Wäre es auf diese Weise nicht möglich, das kontraproduktive Nebeneinander von Methoden und Terminologien zu vermeiden?
- Ist der Bildungsrat bereit, nachdem ein derartiges interdisziplinäres Sprachfach bereits unterrichtet wird, um die Sprachlastigkeit tatsächlich zu reduzieren, diese zu unterstützen und eine generelle Übernahme in den gymnasialen Lehrplan zu überprüfen?

Auf Antrag der Bildungsdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Daniel Vischer, Zürich, wird wie folgt beantwortet:

Interdisziplinärer Unterricht wird seit vielen Jahren intensiv diskutiert und in neueren Schulformen wie Projekttagen und -wochen sowie Wahl- und Freifächern in vielfachen Formen praktiziert. Die Einrichtung eines zusätzlichen interdisziplinären Fachs erscheint jedoch wenig sinnvoll. Die Interdisziplinarität ist eine Aufgabe, welche die einzelnen Fachlehrkräfte gemeinsam übernehmen müssen. Die Sensibilität für andere Sprachen zu fördern, ist grundsätzlich die Aufgabe jeder Sprachlehrperson. Mit der stärkeren Betonung der umgangssprachlichen Fähigkeiten sowie der Erschliessung einer Sprache über die Auseinandersetzung mit literarischen Werken, mit künstlerischen Produktionen aus den Bereichen Theater, Film, Musik usw. soll der Einstieg in eine Sprache und deren Weiterentwicklung für die Jugendlichen erleichtert werden. Daneben ist der Einübung eher traditionell ausgerichteter Grundlagen der Sprachbeherrschung weiterhin der nötige Platz einzuräumen.

Mit der Interdisziplinarität ist notwendigerweise eine Vielfalt methodologischer Ansätze verbunden. Dies gilt nicht nur für den Sprachunterricht, sondern für den Mittelschulunterricht im Allgemeinen. Zudem bringt auch das Fachlehrersystem, wie es die Mittelschule kennt, eine Vielfalt methodischer Ansätze in der Unterrichtsgestaltung mit sich. Im Rahmen der Teilautonomie haben die Mittelschulen Leitbilder entwickelt, in denen sich der Lehrkörper jeweils auf gemeinsame Rahmenbedingungen bei der Ausübung des Berufsauftrags festlegt. Damit ist die Einhaltung gewisser einheitlicher Standards bei der methodisch-didaktischen Gestaltung des Unterrichts gewährleistet.

Eine interdisziplinäre Funktion an den Gymnasien wurde früher vor allem den alten Sprachen, namentlich dem Latein, zugeschrieben. Mit dem Vollzug des Maturitätsanerkenntnisreglements von 1995 (MAR) ist die ehemals dominante Stellung der althilologisch ausgerichteten Maturitätsprofile jedoch abgeschwächt worden. Eine fachwissenschaftlich und pädagogisch gleichermaßen anerkannte interdisziplinäre Fachrichtung als Bindeglied zwischen verschiedenen Fremdsprachen und der Muttersprache, anstelle der altsprachlichen Fächer Griechisch und Latein, ist heute nicht bekannt. Demzufolge ist es nicht möglich, ein solches Fach in den Lehrplan der Gymnasien aufzunehmen.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Bildungsdirektion.

Vor dem Regierungsrat
Der Staatsschreiber:

Husi